

# Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtschrift: Tagesblatt Riesa.  
Fernruf Nr. 20.

Das Rieser Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht und des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptpostamts Riesa, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postfachkonto: Dresden 1530  
Circulafte Riesa Nr. 32.

Nr. 293.

Montag, 18. Dezember 1922, abends.

75. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 450.— Mark einschl. Belegkarte n. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebandes sind bis 9 Uhr normiert aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Preis für die 50 am Freitag 8 nam jähr Grundchrift-Zelle (8 Spalten) 40.— Mark; selbsterwerbender und tabellarischer Satz 50.—, Aufschlag, Nachweisungs- und Vermittlungsgebühr 8.— Mark. Feste Tarife, Bemerkungen: Abdruck von Berichten, die durch Klagen eingezogen werden müssen, oder der Auftraggeber in Kontos gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wichtige Unterhaltungsbeilagen, "Wähler an der Hand" — In Fällen höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langert & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: GutsMuthsstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Pöhlert, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittsch, Riesa.

## Schätzpreise für Milch und Milchprodukte.

Auf Anordnung des Säch. Wirtschaftsministeriums sind für den Bezirk der Stadt Riesa im Einvernehmen mit der örtlichen Preisprüfstelle unter Ausbeugung der Bekanntmachung des Rates vom 2. Dezember 1922 (Nr. 280 des Rieser Tageblattes) mit sofortiger Wirkung die bisherigen Höchstpreisbestimmungen im Kleinhandel wie folgt abgeändert worden:

- a) für Vollmilch je Liter:  
100 M. beim Erzeuger an den Verbraucher ab Gehöft (Verlieferungspreis),  
112 M. für nicht molkereimäßig behandelte Milch (Labenpreis),  
120 M. für molkereimäßig behandelte Milch beim Kleinhändler einschl. Molkerei;
- b) für Mager- und Buttermilch je Liter:  
50 M. beim Erzeuger an den Verbraucher ab Gehöft (Verlieferungspreis),  
55 M. für nicht molkereimäßig behandelte Butter- und Magermilch (Labenpreis),  
60 M. für molkereimäßig behandelte Butter- und Magermilch beim Kleinhändler einschl. Molkerei;
- c) für nicht molkereimäßig behandelte Butter je Pfund:  
1050 M. beim Erzeuger an den Verbraucher ab Gehöft,  
1190 M. bei Abgabe durch den Kleinhändler;

- II. für molkereimäßig behandelte Futter je Pfund:  
1340 M. im Kleinhandel einschl. Molkerei.  
Butter aus anheftfähiger Milch ist im Kleinhandel nur unter Anbringung beim Rat erhältlich mit dem Ratstempel versehenen Etiketts zu verkaufen. Die Käufer werden im eigenen Interesse gebeten, jeden Fall der unterlassenen Anbringung untersichtlich anzuzeigen.
- d) für Speisequart je Pfund:  
95 M. nicht molkereimäßig behandelte Ware beim Erzeuger an den Verbraucher ab Gehöft und im Kleinhandel,  
124 M. für molkereimäßig behandelte Ware im Kleinhandel einschl. Molkerei.  
Diese Preise sind Höchstpreise und verstehen sich einschließlich der Umsatzensteuer. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe und Gefängnis oder einer dieser Strafen, in schweren Fällen mit Zuchthaus bestraft.  
Der Rat der Stadt Riesa, den 18. Dezember 1922.

## Höchstpreise im Kleinhandel für Zucker im Bezirk der Stadt Riesa.

Mehlis und Raffinade das Pfund: 200 M.  
Rübenzucker, Lumps und Brots das Pfund: 210 M.  
Bürfelzucker das Pfund: 220 M.  
Preisprüfstelle Riesa, den 18. Dezember 1922.

## Derflines und Sächliches.

Riesa, den 18. Dezember 1922.

— Wiederabend Irma Terpani-Wiede. In einem Crelank für unsere Stadt wurde die am Sonntagabend stattgehabene Veranstaltung des Beamtenevereins der A. S. Rauchhammer. Dem Verein, der in der letzten Zeit schon mehrfach mit dem Bestreben an die Öffentlichkeit getreten ist, nicht nur seinen Mitgliefern, sondern auch außerhalb des Vereines stehenden außerordentlich hochstehende Kunstwerke zu vermitteln, war es gelungen, Irma Terpani-Wiede zu einem Wiederabend zu gewinnen. Der berühmten Sängerin aus einer einstigen Glanzperiode der Dresdener Oper (Carmen, Dalka) haben die schönsten Stimmmittel im Umfange vom Mezzosopran bis zum Alt und eine hohe musikalische Intelligenz zur Verfügung, die in einer selten angutreffenden Ausdruckskultur — man erinnere sich nur der sonst viel (aber viel) gesungenen „Sapphischen Ode“ von Brahms und der „Verborgenheit“ von Wolf — zum Ausdruck kommt. Brahms' „Von ewiger Liebe“ wurde unter der Kraft dieser Persönlichkeit und Kunst geradezu an innerem Erleben. Sildach's „Lena“ hätte mit Rücksicht auf die überragende Höhe der Darbietungen und ihrer Interpretin gut wecheln können. Der Klavierpart wurde von Dr. Arthur Chis — man hatte ihn auf dem Programm vermissen — gemeldet, nicht nur dort, wo dem Pianisten Aufgaben winken, wie in Donizetti's „So süß ich Blut“ und in R. Strauß' „Ständchen“, sondern auch in der Begleitung der innerlichen Nachschaffen erfordernden Gesänge von Brahms und Rieg. — Starkes Bekommen muß es allerdings hervorheben, wenn der anerkanntwert freundlichen, öffentlich ergangenen Einladung des Rauchhammer-Vereins, die von vorn herein den Stempel eines auf ungewöhnlicher Höhe stehenden Kunstgenusses trug, die Allgemeinheit zu einem großen Teile überhaupt nicht nachkommt!

— Weihnachtsschauführung der Oberrealschule. Das in der Freitagabend-Pr. bereits angekündigte Weihnachtsspiel, das kommende Mittwoch 7/8 und 8 Uhr im „Stern“ durch Schüler und Schülerinnen der Oberrealschule zur Aufführung gelangt, ist nach Anlage und Inhalt aus alten Volksstücken bearbeitet. Einem einleitenden Großspiel der „Sternsinger und ihres Meisters“ folgt das eigenliche Weihnachtsspiel. In neun Teilen folgen „Die Verkündigung“, „Nach Bethlehem“, „Hartbergsche Wirte“, „Das Hirtenspiel“, „Das Christgeburtsspiel“, „Das Dreikönigsfest“, „Das Kinderspiel“, „Die Anbetung der Hirten“ und „Die Anbetung der Könige“. Zahlreiche alte Weihnachtsspiele für gemischten Chor, Frauen- oder Mädchenchor und für Einzelstimmen, sowie auch neuere Weigenlieder, wie z. B. Rob. Schumann's „Wenn fromme Kinder schlafen gehn“, sind mit der Dichtung, deren Sprache der des 18. Jahrhunderts umweilen nahesteht, verbunden. — Die Nachmittagsaufführung ist zunächst für Schüler aller Schulen der Stadt und ihrer Umgebung gedacht, denen der Eintrittspreis auf 15 Mark ermäßigt worden ist. Doch haben hierzu auch Erwachsene, die die Abendaufführung nicht besuchen können, Zutritt. Näheres im Anzeigenteile des vorliegenden, sowie der morgen erscheinenden Nr. des Rieser Tageblattes.

— Fahrraddiebstahl. Aus dem 2. Stock des Hausgrundstückes Wettinerstr. 21 wurde ein Damenfahrrad Marke „Carona“, Nr. 358 350, mit gelben Felgen, schwarzer Rahmenbau, vernickelte nach oben gebogene Lenkstange, vernickelte Speichen im Werte von etwa 100 000 M., gestohlen. Sachdienliche Wahrnehmungen an die Polizei erbeten.

— Sommersibernen Sonntag. Trotz des freundlichen milden Wetters spürte man gestern in den Straßen doch die Nähe des Weihnachtstages. Es herrschte in der Stadt ein Verkehr, wie er eben nur an den letzten Sonntagen vor Weihnachten einzutreten pflegt. Aber wenn auch das Leben und Treiben in den Straßen gestern dem Charakter des „Sibernen Sonntags“ entsprechen haben mag, so ist es doch noch fraglich, ob auch der Geschäftsgang sich so gehalten, daß der gefürchtete „Adventssonntag“ seinem Namen Ehre gemacht hat. Immerhin sah man genug Menschen die ein Weihnachtspaket trugen, und so dürfte die Geschäftswelt mit dem gestrigen Umlauf vielleicht doch nicht ganz unzufrieden sein.

— Die kommende Brotpreiserhöhung. Wie meldet aus Berlin: In der Presse ist die Nachricht verbreitet worden, daß der Preis für das Umlagegetreide auf 170—180 000 Mark erhöht werden würde und daß demgemäß das 4 Pfund-Rollenbrot ab 1. Januar ungefähr 600 Mark kosten dürfte. Wie wir dazu von unrichtigster Seite hören, treffen diese Angaben nicht zu. Es ist, wie bereits angekündigt, eine beträchtliche Erhöhung der Preise für das dritte Quartal der Getreide-

## Heutiger Dollarkurs (amtlich): 6084 Mark.

umlage notwendig. Ueber das Ausmaß der Erhöhung ist jedoch endgültig Entscheidung noch nicht getroffen. Die Erhöhung würde selbst dann, wenn man von den angegebenen Getreidepreisen ausgeht, dieser Preis keineswegs auf die Brotverteilung in dem Maße einwirken, daß sich daraus eine Erhöhung auf 600 Mark errechnet. Endlich ist zu bemerken, daß der 1. Januar als Termin nicht in Betracht kommt, sondern frühestens Mitte Januar.

— Der Bedarf an Einkommensteuermarken. Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion teilt mit: In letzter Zeit ist die Reichsdruckerei bei dem schnell und außerordentlich gestiegenen Bedarf an hochwertigen Einkommensteuermarken trotz weitest möglicher Anstrengungen und Maschinen nicht in der Lage gewesen, diese Wertzeichen in ausreichender Menge herzustellen. Infolgedessen konnte der große Bedarf der Postämter nicht immer rechtzeitig geliefert werden. Es sind Vorkehrungen getroffen, die es der Reichsdruckerei ermöglichen, künftige Einkommensteuermarken in größeren Mengen zu liefern. Da außerdem auch Marken zu 500 Mark, 1000 Mark und 2000 Mark in Vorbereitung sind, wird dem Mangel an hochwertigen Einkommensteuermarken in naher Zeit abgeholfen werden können.

— Die Einwirkung der Geldentwertung auf die Kosten der Geburtshilfe. Dem Landtage ist eine Vorlage zugegangen, nach der das im Gesetz über die Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Beamten vorgesehene Mindesteinkommen von jährlich 7000 Mark auf 45 000 Mark festgesetzt wird. Auch die übrigen in dem Gesetz vorgesehene Sätze erfahren eine der allgemeinen Geldentwertung entsprechende Erhöhung.

— Postwechselverkehr. Sehr häufig können bei der Sachstelle des Postfachamts Raffenstraße an die Einlieferer nicht ausgehändigt werden, weil den Kontoinhabern bei der Ausstellung der Schecks Fehler unterlaufen sind. Bei dem starken Verkehr an der Sachstelle des Postfachamts kann es sehr leicht vorkommen, daß die Mängel nicht sofort bei der Entgegennahme des Scheckes, sondern erst im weiteren Verlauf des Scheckprüfungsprozesses bemerkt werden. Dadurch entstehen dann für den Einlieferer unangenehme Verzögerungen, die sich bei einwandfreier Ausstellung der Schecks ohne weiteres hätten vermeiden lassen. Auf die nachstehend aufgeführten am häufigsten beobachteten Mängel wird deshalb hingewiesen: Die Schecks sind vorabiert, die Umschließung ist abgefallen, der Höchstbetrag für einen Scheck ist überschritten, die Unterschrift fehlt, die Angabe des Betrags ist undeutlich oder geändert, Ort und Tag der Ausstellung des Schecks sind nicht angegeben, die vorgedruckte Kontobehzeichnung ist handschriftlich geändert. Die Postfachstellen können also zu einer reibungslosen und rascheren Abwicklung des Scheckverkehrs beim Postfachamt selbst wesentlich beitragen und sich und ihrem Personal viel Zeit und Verdruß ersparen.

— Verlängerung der im Auslandschadengesetz festgesetzten Fristen. Durch Bekanntmachung vom 9. Dezember 1922 sind die im Verdrängungs-, Kolonial- und Auslandschadengesetz bezeichneten Fristen zur Anmeldung der Schäden, welche nach der Bekanntmachung vom 6. Juni 1922 am 31. Dezember 1922 ablaufen, bis zum 31. März 1923 verlängert worden. Die beteiligten Kreise werden auf nun, ihre Anmeldungen innerhalb dieser Frist zu bewerkstelligen, da mit einer weiteren Verlängerung der Fristen nicht gerechnet werden kann. Da die Nichterhaltung der Fristen den Verlust des Anspruchs auf Schadenersatz nach sich zieht, liegt es im dringenden Interesse der Geschädigten, die bisher ihren Schaden noch nicht angemeldet haben, dies baldmöglichst nachzuholen.

— Großenhain. Ein Heiratskandidat, der sich vornehmlich an hiesige Kriegserwitwen heranmacht, ist in der letzten Zeit hier aufgetreten. Einer solchen Witwe hat er einen Ring und einen Geldbetrag abgehändigt. Der Betrüger nennt sich Franz Bürens oder Walter Möbius oder Mobius.

— Dresden. Viele tausend Vertreter der Mieterschaft Groß-Dresdens füllten am Sonntag vormittag den großen Saal des Vereinshauses bis auf den letzten Stuhlplatz, um in einer vom Allgemeinen Mietbewohnerverein einberufenen öffentlichen Versammlung Stellung zu nehmen zu den vom Rat in Gemeinschaft mit der Organisation der Hausbesitzer festgesetzten Mietpreisen für das neue Vierteljahr. Die Vorkundungen der Mieterschaft legte der Vortragende in zwei Entschlüsselungen nieder, die einstimmig Annahme fanden. In der ersten Entschlüsselung heißt es: Vom 1. Januar 1923 an steigt nach den Entschlüsselungen des

Rates der Mietains auf eine Höhe, in der viele Mieter insbesondere Sozial- und Kleinrentner, sowie Erwerbslose für nicht mehr ausbringen können. Die Mieterschaft erwartet vom Rat die umgehende Einleitung einer ausreichenden Aktion, damit diesen Mietern neben den schweren Sorgen um Abrufen und Abrechnung wenigstens die Sorge um den Verlust der Wohnung, um Kündigung und Nämungsklage erspart bleibt. — Die zweite Entschlüsselung lautet: In der Forderung des Abbaues der Zwangsverhältnisse im Wohnungswesen und damit der Verdrämmerung des Mieterschutzes erblickt die Mieterschaft eine Voraussetzung obnegeleichen. Sie erwartet gegenüber dem jetzt planmäßig in allen Teilen des Reiches erlösenden Auf nach der freien Wirtschaft durchgreifende Maßnahmen der gegenwärtigen Verantwortlichen zur gründlichen Neuordnung unseres Wohnungswesens. Dem wiederholt angebrochten Streit der Hausbesitzer wird die Mieterschaft zu befragen wissen. Auch die Mieter erklären sich solidarisch, aber nicht nur zum Schutze untereinander, sondern auch zum Schutze der von ihnen bewohnten Häuser, in denen sie als Träger neuer Wirtschaftformen Betrieb und Unterhaltung trotz Widerstandes der Hausbesitzer sichern werden und in denen sie den jetzt wieder ungeschminkt zutage tretenden Herrn-im-Hause-Standpunkt brechen werden.

— Post imig. Hier wurden die Brüder Schöps festgenommen, die im vorigen Jahre aus einer Ostauer Villa eine Menge silberner Gegenstände gestohlen hatten. Die Diebe hatten sich durch ihr nobles Auftreten selbst verzerrt. Seifhennersdorf. Welche Scherze sich zuweilen die Polizei erlaubt, erbietet aus folgendem: Ein Hausbesitzer aus Warnsdorf i. V. erbietet vom hiesigen Gemeindevorstande die Ausforderung, seinen auf ihn entfallenden Jagdpachtanteil persönlich abzuholen. Er erhob hier den Anteil in Höhe von 12 M., nachdem er 2 Kronen (= 500 M.) Wautgebühr erlegt hatte!

— Zitta u. Aus der vom Hga. Kaska in Reichenberg in die Wege geleiteten Sammlung für Rinderbeimitteln in den sächsischen Grenzorten wird demnächst den zuständigen sächsischen und schlesischen Regierungsstellen ein Betrag von 15 Millionen Mark zur Verfügung gestellt werden können.

— Oelsa h. Löbau. In der Nacht zum Donnerstag wurde die massive mit Getreide gefüllte Scheune des Gutbesizers und Gemeindevorstands Jacob eingestürzt. Es wird Brandstiftung vermutet.

— Ebersbach. Falsche Grenzkontrollorgane haben hier ihr Unwesen getrieben. Zwei junge Leute aus Böhmen wurden beim Ueberschreiten der Grenze von drei jungen Männern, die sich als Mitglieder des Grenzüberwachungs-ausschusses ausgaben, angehalten und nach Polgut geiragt. Als sie auch nach Geld fragten, verfluchten die Festgehaltenen zu fliehen, worauf die „Grenzorgane“ Revolver zogen und mit Schüssen drohten. Nach eingehender Vernehmung nahmen sie einem der Bedrohten 5000 M. ab mit dem Bemerkten, er könne sich den Betrag später auf dem sächsischen Zollamt abholen. Die Handgeleiten wurden als die Brüder Klotz und ein gewisser Richter von hier erkannt und von der Polizei nach amtlichem Zeugnis festgenommen.

— Dautschen. Hier hat der Schuhmacher Fichtner die Leiche seiner Frau auf dem Handwagen zum Friedhof geschafft. Aus seine Erkundigung, was die Fahrt des Leichenwagens von der Behausung zum Gottesacker koste, wurde ihm der Preis von 4000 Mark mitgeteilt. Kurz entschlossen, holte er sich vom Stadtrat und vom Warrant die Erlaubnis, mit Rücksicht auf die hohen Fuhrgebühren, die Leiche seiner Frau auf dem Handwagen zum Friedhof bringen zu dürfen. Die Genehmigung wurde erteilt. Und Schuhmacher Fichtner führte seinen Vorzug aus.

— Chemnitz. Ein Chemnitzer Handelsvereins jüdischen Glaubens hat dem Oberbürgermeister für Hilfsbedürftige aller Art eine Spende von 3 Millionen Mark überwiesen.

— Chemnitz. Ein sehr bedauerlicher Unfall ereignete sich, wie das „Chemn. Tagebl.“ berichtet, gestern abend auf der Weststraße zwischen Barbarossa- und Marschallstraße. Ein aus der inneren Stadt kommender Straßenbahnwagen fuhr einen vor ihm herfahrenden, von einem zur Zeit noch unbekanntem Manne gezogenen Handwagen an. Der Mann stürzte samt dem Wagen in die rechte der Geleise befindliche Aufgrabung, kam aber mit dem Oberkörper so unglücklich zu liegen, daß die rechte Schutzvorrichtung des Triebwagens den Kopf des Unglücklichen erfasste. Der Mann erlitt dadurch einen schweren Schädelbruch und wurde bald danach mit einem Wagen der städtischen Rettungswache nach dem Stadtfrankenhaus an der Bischofauer Straße gebracht. Bei der Ankunft dafelbst konnte nur der inzwischen einsetzende Tod des Verunfallten festgestellt werden.